

Anzeige

CLUSTERWOCHE DEUTSCHLAND – STARKE CLUSTER IN BRANDENBURG

Kunststoffkompetenz aus Neuruppin

Regelmäßiger Stammtisch bringt Branchenunternehmen in Kontakt

Von Ulrich Nettelstroth

Neuruppin. Fünf Meter hoch sind die Kunststoff-Siebkörbe für die Rauchgasentschwefelung von Kohlekraftwerken, die bei der REA Plastik Tech GmbH in Neuruppin entwickelt, gebaut und weltweit vertrieben werden – zu 90 Prozent für den Export. Weil solche Siebe durch Verstopfung bisher einen schnellen Verschleiß zeigten, haben die Neuruppiner ein Verfahren entwickelt und patentieren lassen, bei dem die Löcher konisch gefräst sind, sodass sie sich in Flussrichtung öffnen. So werden Verstopfungen der Anlagen vermieden.

Diese und andere Innovationen bekommen Besucher zu Gesicht, die zum mittlerweile fünften Kunststoff-Stammtisch erscheinen, der während der deutschlandweiten Clusterwoche am 26. April bei REA stattfindet. Das ist der Treffpunkt für die Kunststoffunternehmen in Nordwestbrandenburg. Rund 15 Branchenfirmen sind derzeit dabei, die meisten sind sehr stark auf den Export ausgerichtet. „Im täglichen Geschäft gibt es nur wenig Berührung untereinander“, sagt Georg Neubauer, Werksleiter von REA. Nichtsdestotrotz arbeite man an

ähnlichen Themen und könne im Gespräch viel voneinander lernen.

Seit 2013 gibt es den Kunststoff-Stammtisch, der gemeinsam von der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Inkom Neuruppin GmbH (Inkom) und der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) organisiert wird. Kunststoffe und Chemie sind eines von insgesamt neun Clustern im Land Brandenburg. Ein Cluster umfasst die gesamte Branche sowie Wissenschaft, Forschung und weitere Partner. Ziel der Clusterpolitik des Landes ist eine intensive Vernetzung im Cluster und darüber hinaus. „Das stärkt die Innovationskraft, fördert Wachstum und erhöht die Standortattraktivität“, sagt Clustermanagerin Kerstin Dohrmann. Das Clustermanagement ist bei der WFBB angesiedelt. „Das Cluster Kunststoffe und Chemie ist in unserer Region besonders stark aufgestellt“, sagt Peter Wagner, Assistent der Geschäftsführung der Inkom. Für den Regionalen Wachstumskern handele es sich um ein Schwerpunkt-Cluster mit überregionaler Ausstrahlung. Zwischen den beiden Wirtschaftsförderungsgesellschaften gibt es ein enges Zusammenspiel bei der Betreuung der Clusterunternehmen, Fachkräftesi-



Georg Neubauer, Geschäftsführer von Rea Plastik Tech, ist heute Gastgeber beim fünften Kunststoff-Stammtisch. FOTO: PETER GEISLER

cherung und auch bei Aktivitäten zu Unternehmensansiedlungen, betont Wagner.

Der im halbjährlichen Rhythmus stattfindende Kunststoff-Stammtisch bietet viel Raum für Kontakte und Gespräche. Der Gastgeber stellt sein Unternehmen vor, gefolgt von kurzen Beiträgen durch Teilnehmer und externe Referenten.

Zum Abschluss gibt es eine Werksbesichtigung mit der Möglichkeit, sich danach beim Get-together in zwangloser Form auszutauschen. Zu den letzten Gastgebern des Kunststoff-Stammtisches gehörten die weltweit agierenden Unternehmen PAS Deutschland GmbH und ESE GmbH. Die PAS Deutschland GmbH, die am 28. April 2017 ihr 25-

jähriges Firmenjubiläum begehen kann, ist ein führender Hersteller von Kunststoffblenden für Waschmaschinen. Die ESE GmbH ist international als Hersteller von Mülltonnen und Abfallsystemen bekannt.

Das Format des Unternehmer-Stammtisches hat sich aus Sicht der Beteiligten bewährt und wird weiter fortgesetzt. Der nächste Kunststoff-Stammtisch wird im Herbst beim Teilnehmer Kingspan Gefinex in Pritzwalk (Prignitz) stattfinden und damit erstmals außerhalb Neuruppins. Die Initiatoren möchten damit auch auf die enge Verflechtung der Wirtschaftsräume der Landkreise Ostprignitz-Ruppin und Prignitz hinweisen. Teilnehmer am Kunststoff-Stammtisch kamen auch aus dem Landkreis Oberhavel, sodass ein Abstecher in den östlichen Nachbarkreis möglich sein könnte. Ähnliche Veranstaltungen werden derzeit in Neuruppin für die Cluster Metall und Ernährungswirtschaft vorbereitet. Um Synergieeffekte zwischen einzelnen Clustern zu nutzen, ist auch ein gemeinsamer Stammtisch für die Cluster Kunststoffe und Chemie sowie Metall denkbar, erklärt Peter Wagner von Inkom. Schließlich gibt es an vielen Punkten Überschneidungen.

Kunststoffbetriebe arbeiten als Zulieferer für die Metallbranche und umgekehrt.

Aktuelle Neuansiedlungen seien ein Hinweis darauf, dass die Kunststoffkompetenz der Region um Neuruppin auch anderswo einen guten Ruf habe, sagt Wagner. Wenn namhafte Firmen bereits ansässig seien, spreche das Unternehmen auf Standortsuche an. Für eine Ansiedlung in der Fontanestadt spreche neben der günstigen Lage an der Autobahn A 24 zwischen den Metropolen Berlin und Hamburg das Angebot an attraktiven Industrieflächen, verfügbare Fachkräfte sowie ein unternehmerfreundliches Wirtschaftsklima in der Region.

CLUSTER KUNSTSTOFFE UND CHEMIE



Unternehmen: **571**
Beschäftigte: **13 004**
Umsatz: **3,4 Mrd. Euro**



LAND
BRANDENBURG

www.kunststoffe-chemie-brandenburg.de

Wirtschaftsförderung – Partner der Cluster

„Stärken stärken“ – das ist die Leitidee der Brandenburger Wirtschaftsförderungspolitik. Das Land konzentriert sich auf neun starke Wachstumscluster, fünf davon gemeinsam mit Berlin. Ziel ist es, Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen, Wachstum und Innovation zu fördern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken. Unterstützt werden diese durch Clustermanagements. Die Managements von acht Clustern sind in der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) angesiedelt. Die WFBB unterstützt die Ak-

teure in den Clustern von der Entwicklung der Masterpläne bis zur konkreten Vernetzung und Initiierung von Verbundprojekten. Das Clustermanagement ist in der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) angesiedelt. www.wfbb.de

Kerstin Dohrmann
ist Managerin für das Cluster Kunststoffe und Chemie
☎ 0331 73061-225
✉ kerstin.dohrmann@wfbb.de

NACHGEFRAGT

„Ich halte es mit Kafka“



Jürgen Fuchs
Geschäftsführer der BASF Schwarzheide GmbH und Sprecher des Clusters Kunststoffe und Chemie

Chemiestandort Brandenburg?
Ein nach wie vor guter Fachkräftemarkt, die Mentalität der Menschen mit ihrer Leistungsbereitschaft und eine gute Infrastruktur. Wir können zum Beispiel von Schwarzheide aus direkt viele Märkte im Osten erreichen. Nicht zu vergessen sind der Zugang zu wissenschaftlichen Institutionen und die Innovationskraft der Branche. Die Chemie in Brandenburg hat Wachstumsraten, die höher sind als der Bundesdurchschnitt.

Wozu ist ein Cluster gut?

Mit seinen rund 600 Unternehmen und 13 000 Beschäftigten ist das Cluster Kunststoffe und Chemie eine starke Stimme in Brandenburg. Die Aktivitäten im Cluster und die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sollen zu einer besseren Vernetzung der Akteure untereinander führen und die Entwicklung der Unternehmen unterstützen.

Wie gehen Sie da vor?

Ich halte es mit Kafka: Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. Ich möchte in einem offenen Dialog die Akteure zusammenbringen. Von solchen Netzwerken profitieren sowohl kleinere Firmen als auch Unternehmen wie die BASF. Denn seine Wettbewerbsfähigkeit kann ein Betrieb nur in einer wirtschaftsstarken Region halten.

Haben Sie ein Beispiel für die Innovationskraft der Unternehmen?

Erst kürzlich wurden drei Forschungsprojekte der BTU Cottbus-Senftenberg mit mittelständischen Unternehmen prämiert, die unser Cluster angestoßen hat. Ausgezeichnet wurde zum Beispiel die Umsetzung der Idee, ausrangierte Rotorblätter von Windkraftanlagen direkt an Ort und Stelle sicher zu zerkleinern. Partner des Projektes sind der Fachbereich „Leichtbau mit strukturierten Werkstoffen“ der BTU und die umetec GmbH & Co. KG aus Eberswalde. Wir nutzen die jährliche Clusterkonferenz als eine Kommunikationsplattform zwischen Firmen und Forschungseinrichtungen. Hier geht es nicht nur um die Entwicklung neuer Produkte, sondern auch um deren Kommerzialisierung. Das ist der Motor für eine Region.

Was spricht aus Ihrer Sicht für den

Interview: Ute Sommer

DAS MATERIAL DER ZUKUNFT AUS DEM CLUSTER KUNSTSTOFFE UND CHEMIE

Große Player, renommierte Forschungsinstitute und innovative Zulieferer machen die Brandenburger Kunststoff- und Chemieindustrie zu einem europäischen Kompetenzzentrum der Branche und zur Wiege für interdisziplinäre Innovationen und Produkte.

Die Cluster werden unterstützt von:

Wirtschaftsförderung
Brandenburg | WFBB



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

THE GERMAN CAPITAL REGION
excellence in plastics & chemistry